



Schwedisches Modell

Faktencheck

Mythos: „Das Schwedische Modell ist wichtig im Kampf gegen Menschenhandel.“

Fakt:

- kein Rückgang der Sexarbeit in Schweden, Verlagerung in den Untergrund
- kein Rückgang des Menschenhandels in Schweden
- erhöhte Gefahren für Sexarbeiter*innen
- Verschlechterungen der Lebensbedingungen für Sexarbeiter*innen
- Einschränkung der Grund- und Arbeitsrechte von Sexarbeiter*innen

Mythos: „Das Schwedische Modell hilft Prostituierten und schadet nur Freiern.“

Fakt:

- Verstärkter Wettbewerb durch weniger Kunden führt zu niedrigeren Einkommen
- Arbeiten unter riskanteren Bedingungen erhöht Gefahr von Gewalt und Ausbeutung
- Angst vor Polizei und Verdrängung in die Illegalität
- Hilfeleistungen wie gegenseitiger Schutz oder gemeinsames Arbeiten unter Sexarbeitenden ist in Schweden illegal.
- Partner und erwachsene Kinder von Sexarbeitenden können mit dem Vorwurf der Zuhälterei belangt werden,
- Sexarbeiter*innen können das Sorgerecht für ihre Kinder verlieren
- Die Wohnungen und Grundstücke von Sexarbeiter*innen können zwangsgeräumt werden

Mythos: „Prostitution ist Gewalt gegen Frauen.“

Fakt:

- Es besteht eine klare Trennung zwischen Sexarbeit und Menschenhandel / sexueller Ausbeutung / sexueller Gewalt
- Sexuelle Handlungen ohne freiwillige Zustimmung stellen bereits heute eine Straftat da, das Grundgesetz gilt auch für Sexarbeiter*innen
- Die Handlungsfähigkeit und Kompetenz von Erwachsenen, die einvernehmliche Sexarbeit betreiben, muss anerkannt und respektiert werden. Auch negative Lebens-Umstände machen die Fähigkeit eines Menschen, Entscheidungen über sein eigenes Leben zu treffen, nicht zunichte
- die Zusammenführung von Menschenhandel und Sexarbeit wird durch eine moralische Agenda angetrieben, die mit vereinfachten Bildern und Narrativen, z.B. dem stereotypen Bild der Opfers, arbeitet und einfache Lösungen für komplexe Probleme anbietet

Mehr Infos finden Sie auf: www.berufsverband-sexarbeit.de